Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 554. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 26. November 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten

London, 25. Nov. Mit dem Dampfer „Germania" sind Nachrichten aus Newyork vom 14. in Cowes eingetroffen. Nach denselben hat General Lee auf der Südseite des Rapidan Stellung genommen; General Meade steht zwischen dem Rapidan und dem Rappahannock. Es wird eine Schlacht erwartet.

Bukarest, 24. Novbr. In der letzten Kammersitzung erstattete der Deputirte Steriade den Commissionsbericht über den Gesetzesvorschlag, betreffend Einhebung und Verausgabung der Steuern im letzten Quartal 1863. Nach einiger Debatte wurde der Antrag der Commission mit Majorität angenommen und zum Beschlusse erhoben.

Preußen.

Berlin, 25. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Secretair und Kanzlei-Director, Hauptmann a. D. und Kanzleirath Karl Dietrich Vogelsang zu Halle in Westfalen, dem Polizei-Inspector Bayer zu Grünberg, dem Gutsbesitzer Peter Boecker zu Geldern, dem Gutsbesitzer, Premier-Lieutenant a. D. Michael Kinghs zu Strälen im Kreise Geldern und dem Kaufmann und Stadtverordneten Greeven zu Geldern den rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem früheren Gefreiten in der Garde-Artillerie-Brigade, jetzigen Kaufmann Karl Friedrich Heinrich Witte zu Berlin und dem Reservisten des 3. Garde-Regts. zu Fuß, Norbert Lewandowicz zu Strzelno im Kreise Inowraclaw die Rettungs-Medaille am Bande; ferner den geheimen expedirenden Secretairen und Calculatoren bei dem General-Post-Amte Meißner und Blindow den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Notar Sels in Nideggen ist in den Friedensgerichtsbezirk Aldenhoven, im Landesgerichtsbezirke Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dürwiß versetzt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem Flügel-Adjutanten, dem Oberst-Lieut. v. Rauch, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Braunschweig Hoheit ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes vom Orden Heinrichs des Löwen zu ertheilen.

Berlin, 25. Nov. [Se. Majestät der König] ertheilten heute Früh um 10 Uhr dem von schwerer Krankheit wieder genesenen Staatsminister a. D. von Bethmann-Hollweg eine Audienz und empfingen von 10½ Uhr ab den Vortrag des Civilkabinets. (St.-Anz.)

[Die Justiz-Commission des Hauses der Abgeordneten] ist über den Lyskowski'schen Antrag (Unterbrechung der Untersuchungshaft der drei polnischen Abgeordneten) noch nicht zur Entscheidung gekommen; das Justizministerium soll erst noch über die Modalitäten Auskunft geben, unter denen schon jetzt für zwei der betreffenden Abgeordneten seitens des Gerichts eine Erleichterung resp. Suspendirung der Haft bewilligt worden ist. Diese Auskunft und danach die Entscheidung soll am Freitag erfolgen.

[Die Militärnovelle] liegt jetzt mit den Motiven gedruckt vor. Die über den Inhalt des Gesetzentwurfs gestern gemachte Mittheilung erweist sich darnach als durchaus richtig. Die Motive sind in feinerer Form geschrieben als das vorigemal, in der Sache hat sich nichts geändert. Die von der Regierung bei der Reorganisation verfolgten Ziele „dürfen um des Vaterlandes willen nicht aufgegeben werden;" über die Frage der Dienstzeit heißt es: „jede ernste pflichtmäßige und sachkundige Erwägung weiset je länger je mehr auf die Nothwendigkeit hin, unter den obwaltenden Verhältnissen die gesetzlich bestehende Dauer der Präsenz als Norm festzuhalten;" die Gründe dafür „sollen hier nicht wiederholt werden." Die geistreiche Bemerkung, die einjährige Dienstzeit sei noch populärer, als die zweijährige, steht auch in den Motiven, schwarz auf weiß.

[Entscheidung des Obertribunals.] Das Obertribunal hat neuerdings eine folgenschwere Entscheidung getroffen. Bekanntlich hatten einige Kreisgerichte — Wreschen, Kempen, Pleschen — Einwohner der Provinz Posen, welche am polnischen Aufstande Theil genommen hatten, auf Grund des § 4, Nr. 3, § 89 und 91 Str.-G.-B. mit einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe bestraft. Das k. Appell.-Gericht hat aber diese Erkenntnisse aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen. Die Gründe wurden seiner Zeit mitgetheilt. Auf die seitens der k. Ober-Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung hat jetzt das Obertribunal die Appellationserkenntnisse vernichtet, und indem es die Ansicht der Kreisgerichte adoptirte, die Sache zur anderweiten Entscheidung in die zweite Instanz zurückgewiesen. Der Appellationsrichter ist nun an die vom Obertribunal geltend gemachten Grundsätze gebunden und deshalb die Bestätigung der ersten Erkenntnisse mit Sicherheit zu erwarten. Das k. Appellationsgericht in Bromberg hatte der von dem Appelationsgerichte in Posen vertretenen Ansicht ebenfalls in einem Erkenntnisse Rechnung getragen. Es werden sonach alle Personen, welche an der Insurrection in Polen Theil genommen haben, selbst wenn sie hierorts sich keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht, zur Untersuchung und Strafe gezogen werden.

[Aufforderung an die „Kreuzzeitung."] Die „Kreuzztg." erwähnt heute, daß in den liberalen Kreisen, oder — wie sie schreibt — in den Kreisen der Demokratie, der größte Zwiespalt in Bezug auf die schleswig-holstein'sche Frage herrsche. Die Einen, schreibt sie, wollen die Regierung zur schnellen Action drängen, die Andern aber der gegenwärtigen Regierung die Mittel zur Action versagen. Zu den Ersteren, fährt sie fort, gehört die „Nat.-Ztg.", zu den Letzteren die „Rhein. Ztg." Indem sie nun zum Beweis einen längeren Artikel der „Rhein. Ztg," mittheilt, fügt sie wörtlich hinzu: „Aehnliche Andeutungen (also vor Allem: Versagung der Mittel und Beseitigung des Ministeriums) finden wir auch in der Breslauer Zeitung." Wir fordern hierdurch die „Kreuzztg." auf, uns irgend eine Stelle, sei es in einem Leitartikel oder in einer Correspondenz, in der Breslauer Zeitung nachzuweisen, in welchem eine solche „Andeutung" sich befände. Im Gegentheil haben wir von Anfang an die Ansicht ausgesprochen: Erst und vor Allem Schleswig-Holstein; zu einer Action für Schleswig-Holstein müßten auch dem jetzigen Ministerium alle Mittel bewilligt werden; vor der Größe der Aufgabe, die jetzt an Deutschland herantritt, muß der innere Conflict schweigen. Gerade in dem Artikel „aus dem Abgeordneten-Hause", den die „Kreuzztg." erwähnt, war diese Ansicht in sehr beredter Sprache und mit sehr triftigen Gründen verfochten worden, und die Red. erklärte ihre volle Uebereinstimmung damit. Wir würden über die gewohnte Leichtfertigkeit der „Kreuzztg." stillschweigend hinweggehen, wenn uns nicht die Sache, um welche es sich handelt, von so großer Bedeutung wäre. (Die Red. der Breslauer Zeitung.)

[Polnischer Landtagsclub.] Am 17. d. M. constituirte sich hier der „polnische Landtagsclub" auf der früheren Grundlage der Solidarität. Vorsitzender ist Graf Cieszkowski, dessen Stellvertreter Graf Ignatz Bninski, die Schriftführer sind die Abgeordneten Bobewski und Motty. Das Quästoramt ist dem Abgeordeten Respondek übertragen. Der Club zählt 32 Mitglieder.

[Sensenausfuhr.] Die Regierung in Königsberg hat unterm 11. d. M. ihre „Polizeiverordnung vom 5. Aug. d. J., betreffend die Ausfuhr und das Aufbewahren von Sensen, der veränderten Umstände wegen" aufgehoben.

Danzig, 24. Nov. [Marine.] Gestern Nachmittags trafen die Kriegssegelschiffe „Niobe", „Rover" und „Musquito" auf der hiesigen Rhede ein und werden die Mannschaften wahrscheinlich zur Besatzung der Kriegsdampfschiffe verwendet werden. (D. D.)

Kulm. [Preßprozeß.] Gegen den früheren Redacteur des „Nadwislanin", Chociszewski, der eine zweijährige Haft in Weichselmünde absitzt, schwebten in Kulm noch mehrere Preßprozesse. Am 13. d. Mts. wurde Chociszwskivon der Festung zum Termin vor das Kreisgericht gestellt. Nr. 50 des „Nadwislanin" enthält einen Artikel, worin die Staatsanwaltschaft Aufreizung zum Hasse gegen die Regierung gefunden hatte, und Nr. 58 eine Correspondenz aus Strasburg, worin eine Beleidigung des dortigen Landraths Jung gefunden wurde. Beide Artikel wurden als gegen die §§ 101 und 102 des Strafgesetzbuchs verstoßend erachtet. Außerdem standen noch zwei Artikel unter Anklage. Die Staatsanwaltschaft beantragte dreimonatliche Gefängnißhaft unter Verwandelung in viermonatliche zusätzliche Einschließung in der Festung. Der Gerichtshof verurtheilte Chociszewski aber zu sechsmonatlicher Gefängnißhaft. Eine Verleumdungssache wurde vertagt.

Deutschland.

Frankfurt, 24. Nov. [Victor Emanuel nach Paris.] Die „Europe" enthält folgendes Telegramm aus Turin vom 23. d. M.: König Victor Emanuel reist nächstens nach Paris zur Taufe seines Enkels; die vom pariser Erzbischof wegen der Excommunication erhobenen Anstände sind jetzt beseitigt. Cavaliere Nigra ist zu Unterhandlungen mit den Tuilerien über die Berathungs-Gegenstände des Congresses speziell instruirt. Die „Europe" legt der Reise des Königs einen politischen Zweck bei.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Berlin, 25. Novbr. [Die schleswig-holsteinsche Commission] des Hauses der Abgg. hat gestern Abend den Stavenhagen-Virchow'schen Antrag einstimmig angenommen, mit folgendem Zusatze zu dem zweiten Erwägungsgrunde: „und daß einem deutschen Volksstamme gegen seinen Willen und gegen seine verfassungsmäßigen Rechte kein fremder Herrscher durch fremde Mächte aufgedrungen werden darf." Von den Ministern war keiner erschienen; der Ministerpräsident ließ sich durch den Geh. Rath Abeken vertreten. Gleich zu Anfang der Sitzung sprach die Commission den förmlichen Wunsch aus, über die Verhandlung nichts veröffentlicht zu sehen. Dieser Wunsch erwies sich sofort als unnöthig, als der Reg.-Commissar die Erklärung abgab, die Regierung müsse sich vor übereilten Entschlüssen hüten, und ihre Entscheidung bis nach sorgfältigster Prüfung der ganzen Lage sich vorbehalten. — Die Feststellung des Berichts (Ref. Twesten) soll morgen Abend erfolgen; die Verhandlung im Plenum wird daher schwerlich vor Dinstag stattfinden. Der Geschäftsgang des Hauses besteht damit vor den Augen Europa's eine nicht gerade günstige Probe.

[Die Ansprache des Ausschusses des National-Vereins] lautet, wie folgt:

„An das deutsche Volk! Mit dem Tode des Königs von Dänemark, mit dem Regierungsantritt des Erbprinzen von Augustenburg als rechtmäßigen Herzogs von Schleswig-Holstein tritt die verhängnißvolle Frage an das deutsche Volk, ob es die Schmach dulden will, daß ein deutscher Bruderstamm das Schicksal von Elsaß und Lothringen theile? — Die deutsche Provinz Preußen war einst Polen unterworfen, Pommern unter schwedischer Herrschaft, die Rheinlande Frankreich einverleibt. Das Schwert unserer Vorfahren hat sie dem deutschen Vaterlande wieder erobert. Jetzt gilt's, ein Gleiches für Schleswig-Holstein zu thun! Schleswig-Holstein ist von fremden Kriegsschaaren erdrückt! — die eigene Mannschaft auf dänischen Inseln fern von der Heimath. Unfähig, im Augenblick Widerstand zu leisten, haben dennoch unsere Brüder diesseits und jenseits der Eider dem aufgedrungenen Herrscher die Anerkennung versagt. Vertrauend erwarten sie Hilfe und Beistand von uns. Mahnend wenden wir uns zunächst an Euch, deutsche Fürsten! Als Söhne des gemeinsamen Vaterlandes — seid eingedenk der schweren Verantwortlichkeit, die auf Euch lastet — seid eingedenk, daß ein Volk viel Unbill verzeihen und vergessen kann, nimmermehr aber Eins; den Verrath seiner Ehre und Freiheit an das Ausland! Wer wird in Zukunft Eure eigene Legitimität achten, wenn Ihr die Rechte eines legitimen deutsche Fürsten dem fremden Unterdrücker Preis gebt, — wer an Euren Beruf zur Führung der Nation fernerhin glauben, wenn Ihr die gerechten Erwartungen des Volks — diesmal — zu täuschen im Stande seid? Wie aber immer der Entschluß der Fürsten ausfalle, — Euch, Ihr deutschen Brüder! beschwören wir, selbst zu handeln — jeder an seinem Platze, jeder mit seiner ganzen vollen Kraft, ohne Rücksicht auf Sonder- und Partei-Interessen einig zu sein in der gemeinsamen Gefahr — einig in der gemeinsamen Vertheidigung der nationalen Ehre und Unabhängigkeit. — Der Nationalverein fordert alle Gemeinden, Corporationen, Vereine, Genossenschaften — fordert alle Vaterlandsfreunde, die sich mit ihm zu dem großen Werke verbinden wollen, auf, ungesäumt Geld herbei zu schaffen — und Mannschaft, Waffen und alle Mittel bereit zu halten, die zur Unterstützung unserer Brüder in Schleswig-Holstein erforderlich sein werden. Die vom Nationalverein aufbewahrten Flottengelder — jetzt da es gilt, deutsches Küstenland gegen den auswärtigen Feind zu vertheidigen, jetzt werden sie im Sinne der Geber ihre Verwendung finden. Zu dem Zweck, den wir verfolgen, bedarf es aber bei weiten größerer Mittel, vor Allem einer ausdauernden Selbstbesteuerung des Volkes und einer festen Organisation. Der Nationalverein hat zu dem Ende einen Hilfsausschuß gebildet, dessen ganze Thätigkeit dieser Aufgabe gewidmet sein soll. Ihm sind aus allen Theilen des Vaterlandes die eingehenden Gelder zu überweisen, an ihn alle Mittheilungen und Anerbietungen zu richten. — Deutsche Brüder, in Reden und Liedern habt Ihr Schleswig-Holsteins oftmals gedacht, unzählige Gelöbnisse gethan, fest zu ihm zu stehen in der Stunde der Entscheidung. Rüstig habt Ihr Männer und Jünglinge, auf Thurn- und Schützenplätzen Eure Kraft geübt und gestählt, in großen Festen Eure Verbrüderung gefeiert, dem heiligen Dienst des Vaterlandes Euch geweiht. Lasset die Thaten jetzt den Worten entsprechen! Das Ausland spottet der Deutschen Bedächtigkeit; zeigt, daß sein Hohn Euch nicht trifft, daß Ihr seine Drohungen nicht achtet, daß, wo es die Nationalehre gilt, Ihr auch seine Waffen und Heere nicht fürchtet. Ihr aber, Männer in Schleswig-Holstein! harret aus in den Euch bevorstehenden Tagen schwerer Prüfung! mit jener Standhaftigkeit, die wir oft an Euch bewundert, harret aus, bis die Hilfe kommt, die Eurem Lande zu bringen das deutsche Volk Euch und sich selber schuldig ist.

Berlin, den 24. November 1863.

Der Ausschuß des deutschen Nationalvereins. R. v. Bennigsen, Vorsitzender.

Die Ansprache wurde auf Antrag des Dr. Veit einstimmig angenommen; gesprochen haben Dr. Joh. Jacoby, Schulze (Delitzsch), Mommsen, Duncker, Dr. Veit, Metz aus Darmstadt und Fries. Letzterer schloß die Versammlung mit einem Hoch auf Schleswig-Holsteins Rechte.

Die „Kreuzztg.", welche diese Ansprache nach der „Voss. Ztg." mittheilt, fügt die Bemerkung hinzu, daß es vor allen Dingen nöthig scheint, daß Preußen und Oesterreich sich mit dem Bunde schnell verständigen über die Execution, und daß sie dann damit ohne Umstände vorgehen gegen Dänemark. Das ist die nächste dringendste Aufgabe."

Frankfurt, 24. Nov. [Schleswig-holsteinische Anleihe.] Daß für die gerechte Sache der braven Schleswig-Holsteiner auch bei uns große Sympathien vorherrschen, davon geben schon jetzt viele freiwillige Anmeldungen zu Geldbeiträgen erfreuliche Kunde; unter Anderen hat eine einzige Person einem Mitgliede des hiesigen Comite's 1000 Gulden zur Verfügung gestellt mit dem weiteren Anerbieten, sich zugleich bei einem Anlehen des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein betheiligen zu wollen. Die letztere Idee möchte der neue rechtmäßige Herzog recht bald ins Auge fassen; unter Garantie der schleswig-holsteinischen Stände dürfte ein solches Anlehen im Publikum lebhafte Betheiligung und rasche Abnahme finden. Der Patriotismus für diese echt vaterländische Sache ist jetzt lebhaft erwacht; an Nachhaltigkeit dürfte es ihm gewiß auch nicht fehlen! (Fr. J.)

Nürnberg, 23. November. [Michelsen.] In Folge telegraphischer Benachrichtigung ist der Geh. Justizrath Michelsen, Vorstand des germanischen Museums, zum Herzog von Augustenburg nach Gotha berufen worden. Bekanntlich war derselbe schon 1848 der diplomatische Vertreter von Schleswig-Holstein und führte als Civilcommissär die ersten preußischen Truppen in die Herzogthümer. Wahrscheinlich wird ihm auch jetzt wieder, wie wohl noch manchem seiner versprengten Landsleute, Gelegenheit geboten, zur Befreiung seines Heimathslandes thätig zu sein. (A. A. Z.)

▽△ **Von der Elbe**, 24. Novbr. [Wichtiger Beschluß der holsteinischen Stände-Abgeordneten. — Sonstiges.] Die Mitglieder und die Suppleanten des holsteinischen Landtages, welche eine Zusammenkunft auf holsteinischem Boden nicht wohl wagen durften, waren heute hier in Hamburg in „Streit's Hotel" versammelt, um über die ernstliche Situation in Schleswig-Holstein zu discutiren. Zuvörderst wollte man sich in der Vorstadt St. Pauli berathen, jedoch erwählte man später das genannte, inmitten der Stadt belegene Hotel. Die Besprechung war eine sehr erschöpfende und weiß ich von unterrichteter Seite, daß die Abgeordneten die schleswig-holsteinische Angelegenheit in gebührlichem vollen Ernste in Erwägung zogen. Das Endresultat bildete darauf ein Protest an den deutschen Bundestag, welcher einmal die schleswig-holsteinische Verfassungsfrage und andererseits die Thronbesteigung in Schleswid-Holstein zum Zwecke hatte. Der bereits mit der heutigen Abendpost expedirte, von dem hiesigen Notar Dr. Schramm unterzeichnete Protest, erhebt Beschwerde über die Sanctionirung des dänisch-schleswigschen Grundgesetzes abseiten des neuen dänischen Königs, während mit noch größerer Betonung auf den Umstand aufmerksam gemacht wird, daß das londoner Protokoll vom 8. Mai 1852 nicht allein von den Provinzialständen der Elbherzogthümer nicht anerkannt, sondern denselben nicht einmal eine darauf bezügliche Vorlage gemacht wurde, welche die Gutheißung des erwähnten wichtigsten Actenstückes hätte ermöglichen können. Außerdem wurde die Stellung der holsteinischen Beamten zu dem neuen König von Dänemark in Betracht gezogen und die Verweigerung des ihnen regierungsseitig abverlangten Huldigungseides gebilligt. — Gestern sind in Altona beträchtliche Waffenvorräthe angehalten worden, die als „Kurzwaaren" nach Kiel bestimmt waren. Zollbeamte entdeckten die Umgehung des Gesetzes, während Polizeileute die Beschlagnahme ausführten. Es ist eine sehr strenge Untersuchung eingeleitet worden. — Die Angestellten des dänischen Post- und Telegraphenwesens in Hamburg sind in dänischer Sprache vereidigt worden, trotzdem die meisten von ihnen der deutschen Nationalität angehören. Schweren Herzens haben die Leute es gethan, doch fürchteten sie Amtsentsetzung, die ihnen im Weigerungsfalle in sehr verständlichen Worten zu erkennen gegeben wurde.

Kiel, 23. Novbr. [Bargum †.] Der hiesige Bürgermeister, Advokat Bargum (enragirter Däne), hat die Krisis, in welche wir eingetreten sind, nicht zu überleben vermocht; sein Geist ist durch die, jetzt im Lande sich vorbereitenden Ereignisse so stark erschüttert worden, daß er am Sonnabend plötzlich verschied.

Kopenhagen. [Die Intentionen des Königs. — Moltke.] Der General-Adjutant für die Marine, Kammerherr Irminger, welchem, wie ich höre, die Mission übertragen werden soll, in Berlin und wahrscheinlich auch in Petersburg das Ableben Friedrichs VII. und die Thronbesteigung Christians IX. zu notificiren, soll deshalb auch die Instruction erhalten, sich vor allem des preußischen Hofes zu vergewissern und zu diesem Zwecke namentlich unter der Hand zu versichern: „daß der König die besten Intentionen habe und, wenn man ihm nur Ruhe lasse, bald genug die Herrschaft der eiderdänischen Partei brechen wolle." Auch den anderen Höfen werden unter der Hand ähnliche vertrauliche Mittheilungen von Seiten des Protocoll-Prinzen gemacht werden. Das Interessanteste bei dieser Komödie ist, daß die Herren Hall und Orla Lehmann, die Führer der eiderdänischen Partei, von diesen Versicherungen, welche hinter ihrem Rücken den Höfen gemacht werden sollen, nicht bloß vollkommen unterrichtet, sondern auch mit diesem Manöver durchaus einverstanden sind. Wie weit diese Herren überhaupt schon den neuen König in der Gewalt haben, erhellt nicht bloß aus der Gefügigkeit, mit welcher der König gegen seine bessere Ueberzeugung sich zu der Unterzeichnung des Verf.-Entwurfs verstanden hat, sondern mehr noch aus dem, was bei dieser Gelegenheit hinter den Coulissen vorgegangen ist. Aus bewährter Quelle erfahre ich darüber nämlich Folgendes: Der König hatte sich zuerst gegen das Ministerium dahin erklärt, daß er, selbst wenn man ihn auf's Aeußerste drängen sollte, jedenfalls doch nur mit „Reservationen" unterzeichnen würde; das Ministerium hat ihm darauf erwidert, daß eine solche Unterzeichnung nicht angenommen werden könne, daß es ihm jedoch unbenommen bleibe, seine Ansichten in das Protokoll des Geheimen Staatsraths nieder zu legen. Als jedoch am Mittwoch das Protokoll aufgenommen werden sollte, erklärten ihm die Minister im Geheimen Staatsrathe, „er habe dazu als constitutioneller König kein Recht" — und die Sache unterblieb. — Die Unterhandlungen mit Karl Moltke wegen Uebernahme des holsteinischen Ministeriums, die vorgestern in Kopenhagen bereits so gut wie abgeschlossen angesehen wurden, sollen gestern in Folge von Differenzen sich wieder zerschlagen haben. Moltke verlangt nämlich eine völlige Unabhängigkeit vom übrigen Ministerium, welche Hall, so großen Werth er sonst auch auf die Gewinnung dieses Büttels legt, zuzugestehen Anstand nimmt. (Magd. Z.)

Oesterreich.

Wien, 24. Novbr. [Beschlagnahme.] Wie wir bereits gemeldet, wurde das „Jahrbuch für Israeliten" confiscirt. Dem Vernehmen nach erfolgte die Beschlagnahme in der That wegen eines Artikels von Professor Grätz, welcher eine theologische Erörterung über die Auslegung einer Stelle im Buche Isaias enthält. Die Staatsbehörde findet in dem Artikel das Verbrechen der Religionsstörung; doch dürfte der Anklagebeschluß — wenn es zu einem solchen kommen sollte — gegen die Herausgeber Joseph Wertheimer und Leopold Kompert, wahrscheinlich nur auf das Vergehen der Vernachlässigung pflichtgemäßer Obsorge lauten.

Venedig, 21. Nov. [Politische Prozesse.] Der Urtheilsspruch des zur Untersuchung und Aburtheilung politischer, gegen die Sicherheit und Militärmacht des Staates gerichteter Verbrechen eingesetzten Militärgerichts gegen die letzten dieses Verbrechens angeklagten Inquisiten hat hier ein ungeheures Aufsehen hervorgerufen und einen außerordentlichen Eindruck gemacht. Von den vor das Militärgericht gestellten Personen hatten nämlich fünf im letzten Augenblicke erklärt, daß sie weitere wichtige Mittheilungen zu machen haben, und in Folge dieser Erklärung unterblieb die Publicirung des Urtheilsspruches gegen die erwähnten Fünf, und wurden die Acten zur Revision dem

obersten Militär-Gerichtshofe in Wien übermittelt. Fünf Monate sind seither verflossen, und allenthalben erwartete man, daß die Revision des Prozesses nun bald geschehen und die Entscheidung der obersten Instanz erfolgen werde. Nun werden plötzlich die Prozeßacten vom Kriegsministerium an das hiesige Militärgericht mit der Weisung herabgeschickt, es sei das in erster Instanz gefällte Urtheil zu publiciren und den Verurtheilten zuzustellen, damit diese dagegen recurriren können; es scheint demnach, daß eine Revision des Prozesses von Seite des obersten Gerichtshofes nicht erfolgt sei, in welchem Falle man sich füglich über die lange Zeitfrist wundern muß, welche gebraucht wurde, um diesen einfachen Bescheid des Kriegsministeriums zu provociren. Dem Bescheide wurde natürlich sogleich Folge gegeben und der Urtheilsspruch verkündet, wonach der bekannte Advokat Fusinato zu 16-, der Conte Molitoni zu 15-, die Herren Dal Bo-Brenis und Zanetti zu je 12jährigem schweren Kerker mit den hieran geknüpften Consequenzen, als Verlust des Doctorgrades und der Advocatur für den ersten, und des Adels für den zweiten Inculpaten, verurtheilt wurden. Man tröstet sich hier indessen damit, daß den Verurtheilten die Wahl von Vertheidigern gestattet wurde, welche den Recurs zu verfassen haben, von dem man eine Herabsetzung der Strafen erwartet. Hervorgehoben muß noch werden, daß den früher, nämlich vor fünf Monaten Verurtheilten, die Hälfte der Strafe von dem das jus gladii et agratiandi ausübenden FZM. Ritter v. Benedek nachgesehen wurde, so daß also die jetzt Verurtheilten jedenfalls sich in einer ungünstigeren Stellung befinden, wenn der Recurs derselben keine für sie günstigen Folgen hat. Wie gesagt, macht diese Angelegenheit viel von sich sprechen, und ist die ohnedies sehr aufgeregte öffentliche Stimmung dadurch womöglich noch erregter geworden. Wie wir übrigens hören, wird das erwähnte Militärgericht seine Wirksamkeit noch fortsetzen, da leider wieder Beweise vorliegen, daß neuerliche Verbrechen begangen wurden, welche unter die Competenz der erwähnten Gerichte gehören.

Frankreich.

* **Paris,** 23. Nov. [Der Congreß.] Von Rom, London, Wien, Berlin, Stuttgart, Dresden, Brüssel, Turin, Lissabon, Madrid, Kopenhagen und Konstantinopel sollen bereits die Zusagen znm Congreß hier eingegangen sein. Die „France" analysirt die Erklärungen der verschiedenen Souveraine bereits und zieht daraus den Schluß, daß der Congreß nun doch wohl zu Stande kommen werde. Oesterreich hat nach ihrer Versicherung den Vorschlag „mit wirklicher Sympathie" aufgenommen und in seiner bereits vorgestern in Compiegne eingetroffenen Antwort die besten Wünsche für das vollständige Gelingen des Plans ausgesprochen. In Berlin soll Baron Talleyrand am 13. d. vom Könige „herzlich" empfangen worden sein und letzter gesagt haben, er würde, wenn die Souveraine persönlich zum Congreß zusammenkämen, gewiß nicht der letzte sein. Die russische Antwort wird heute Abend hier erwartet: sie lautet, wie die „France" versichern zu dürfen glaubt, nicht nur zusagend, sondern auch so, „daß Rußland, statt die Befugnisse des Congresses einschränken zu wollen, sie im Gegentheil so weit als möglich zu stecken bestrebt ist." Daß Frankreich kein bestimmtes Programm aufgestellt hat, erklärt die „France" für sehr natürlich: denn hätte es das gethan, würde des Geschreies kein Ende gewesen und von allen Seiten die Anklage auf Ehrsucht und Anmaßung laut geworden sein.

Großbritannien.

London, 23. Novbr. [Russell und Clarendon.] Daß die Minister nicht so einig sind, als die bedenkliche Lage, in der wir uns befinden, wünschenswerth macht, läßt sich nicht in Abrede stellen; allein man ist doch zu weit gegangen, wenn man Lord Russell's Abdankung als eine ausgemachte Sache ansieht. Noch weniger bestimmt ist dessen Ersetzung durch Lord Clarendon. Der letztgenannte Staatsmann hat allerdings in neuester Zeit vielfache Unterredungen mit der Königin und mit Lord Palmerston gehabt. Diese beziehen sich aber lediglich auf den Congreß. Lord Palmerston wollte einen Staatsmann zu Rathe ziehen, der den Kaiser persönlich kennt und auch nicht so voreingenommen gegen denselben ist, als andere englische Minister. Aber selbst Lord Clarendon erklärt, der Congreß sei unausführbar und könne kein günstiges Ergebniß herbeiführen, wenn Napoleon III. nicht ein vorläufiges Programm aufstelle. Marquis d'Azeglio hat erklärt, der König Victor Emanuel werde unter allen Umständen auf dem Congresse Rom und Venedig verlangen: er müßte auf seine Krone verzichten, solle er Angesichts Europa's die Wünsche seines Volkes verleugnen. (K. Z.)

Rußland.

[Russische Rüstungen.] In der „Times" begegnen wir einem Artikel über die russischen Kriegsrüstungen, dessen Verfasser in die Thätigkeit, welche das russische Marine-Ministerium in der Befestigung Kronstadts und der Newamündung, im Baue von Kanonenbooten, Batterien u. dergl. seit drei Monaten entwickelt, einen tiefen und von Sachkenntniß getragenen Einblick gethan zu haben scheint. Wir stellen die bemerkenswerthesten der beigebrachten Thatsachen im Auszuge zusammen. Die Vertheidigungswerke Kronstadts werden unter Leitung der Generale Totleben und Zareba durch Ausbesserung der alten Forts und Bekleidung des Mauerwerks mit Erdwällen verstärkt; auf der Haupt-Insel seewärts sind große Erdverschanzungen aufgeworfen worden, welche von der See her kaum sichtbar sind und nicht nur den Kanal beherrschen, sondern verbunden durch Parallelen, im Stande sind, Geschütze aufzunehmen, um Schiffe, welche sich zwischen ihr Feuer und das der Forts wagen sollten, vom Rücken zu fassen. An einigen Stellen werden diese Erdwerke mit 7½zölligen Eisenplatten bekleidet. Um ferner der Möglichkeit vorzubeugen, daß eine Flotte durch den Südkanal der Festung in den Rücken komme, sind dort ungefähr 300 Lichterschiffe mit Steinen beladen versenkt worden, so daß an keiner Stelle die Wassertiefe mehr als 4 Fuß beträgt. Die Möglichkeit annehmend, daß eine feindliche Flotte die äußeren Forts und die Erdwerke passire, läßt man in den Kanal 300 Höllenmaschinen niederlegen, deren jede 70 Pfund Pulver enthält und bei der leisesten Berührung eines über sie hinfahrenden Schiffes explodirt. Aber auch die Eventualität, der Feind habe Kronstadt passirt und suche, zehn Meilen weiter gekommen, die Barre zu forciren und in die Newa einzudringen, ist nicht außer Anschlag geblieben. An der Mündung starren andere Erdwerke mit etwa 90 Kanonen vom größten Kaliber ihm entgegen, welche den Fluß an einer Stelle bestreichen, wo er ungefähr 3000 Fuß breit ist, und ein Vorrath von Höllenmaschinen wird dort in Bereitschaft gehalten, welche jeden Augenblick in den engen Kanal an der Barre versenkt werden können. Ein ferneres Vertheidigungsmittel ist in Arbeit genommen, über welches man ein tiefes Geheimniß zu bewahren gesucht hat. Es ist ein unterseeisches Boot von ungeheuren Ausdehnungen, auf dessen Bau gegen 200 Tonnen Eisen und Stahl verwandt werden. Comprimirte Luft wird die treibende Kraft der Maschinen sein; der Schnabel von äußerster Stärke wird eine Vorrichtung haben, mittelst derer große, mit Pulver gefüllte Cylinder, welche durch Electricität explodiren, in den Bauch feindlicher Schiffe eingehakt werden können. Den Lenkern des Bootes gewähren kleine Fenster die Möglichkeit der Ausschau, und es steht in ihrem Belieben, die Tiefe, in welcher sich das Boot bewegen soll, zu reguliren, obwohl sie sich im Allgemeinen nahe an der Oberfläche halten werden. Der Kaiser hat nicht nur die Pläne genehmigt, sondern vor einigen Monaten ein Decret unterzeichnet, welches zum Baue des Ungethüms 175,000 Silber Rubel anweist. Am 1. Juni 1864 erwartet das Marine-Ministerium in Kronstadt sechszehn Panzerschiffe zu haben; vier von größerem Umfange, dem kürzlich von England eingetroffenen und nun in Kronstadt seine Armatur erhaltenden Pervenetz ähnlich; zwei werden in Petersburg von den Herren Mitchell aus Newcastle und den Herren Semenikow und Politika gebaut, das vierte auf dem neuen Admiralitätswerfte vom Marine-Ministerium; die Panzerplatten haben die Herren John Brown u. Co. bereits geliefert. Der Gehalt der Schiffe ist auf etwa 2800 Tonnen festgesetzt. Die übrigen zwölf sind sämmtlich Thurmschiffe, elf mit vier und fünf einzölligen Platten, eins mit solider Panzerplatte bekleidet. Die alten, im Krimkriege gebauten Kanonenboote sind einer gründlichen Revision unterworfen worden, vierzehn haben neue Kessel erhalten und alle müssen am 1. Juni — bei schwerer Buße — fir und fertig mit rauchendem Schlot dastehen. Ungeheure Anstrengungen gehen vor sich, um die nöthige Anzahl von Geschützen nebst entsprechender Munition für alle Forts, Erdwerke und Schiffe herbeizuschaffen, und vielleicht dürften die Russen in Kanonen und Geschoß den Engländern den Vorrang abgewonnen haben. Die großen gezogenen Gußstahlkanonen, welche sie aus der Krupp'schen Fabrik beziehen und die sie bald in Petersburg selbst herstellen werden, sind sehr gut, und die kleineren Gußstahlgeschütze, die nach Abukow's System im Ural und in der Putielowschen Fabrik in Petersburg in bedeutender Zahl gegossen werden, bekunden beträchtlichen Fortschritt. In etwa zwölf Werkstätten, die Tag und Nacht arbeiten, ist man mit der Herstellung von Kanonen beschäftigt, und in einigen Wochen werden neue Fabriken für solide Gußstahlgeschütze vom Sechspfünder bis zur elfzölligen 500pfündige Bomben schleudernden Kanone errichtet werden. Alle Gießereien rings um die Hauptstadt haben Aufträge zur Lieferung der nöthigen Geschosse. Die Stahlkanone wird jetzt auch bei der Land-Artillerie eingeführt, da sie wegen ihrer Leichtigkeit — ihr Gewicht ist ein Drittel geringer, als das einer Messingkanone von gleichem Kaliber — den Vorzug größerer Handlichkeit hat. In Colpino, nahe bei der Hauptstadt, wird ein Etablissement zur Fabrikation von Panzerplatten errichtet, und ein zweites steht in Aussicht, so daß man dort auf 10—12,000 Tonnen Platten jährlich rechnen kann, ohne auf ausländische Hilfe Rücksicht zu nehmen, welche im Kriegsfalle ohnehin abgeschnitten sein würde. Die Kosten für diese Etablissements, für die Kanonen-Fabriken, für die Thekaholz-Sendungen, den zweijährigen Kohlenvorrath für die Flotte und die während des letzten halben Jahres votirten außerordentlichen Summen für Kriegszwecke betragen 55 Mill. Rubel; eine fernere Summe von 40 Millionen wird sofort verlangt werden.

Unruhen in Polen.

\## **Warschau,** 24. Novbr. [Rawicz während der Untersuchungshaft. — Verhaftungen. — Die Schnurrbärte verpönt. — Ein verurtheilter Insurgentenführer. — Gefechte.] Man versichert, daß Rawicz, der Sohn des hiesigen Bankiers, von dem gestern mitgetheilt wurde, daß er vergangenen Sonnabend in Siedlec auf dem Galgen starb, während der mehrwöchentlichen Untersuchungshaft einigemal gepeitscht wurde, eine Procedur, die General Maniukin mit Vorliebe ausüben soll. Hingegen versichert man, und ich habe Ursache, dieser Versicherung zu glauben, daß in der Citadelle hierselbst die Prügel gänzlich eingestellt sind, und daß sie früher nur als Ausnahme zur Erpressung von Mittheilungen und nur in äußerst seltenen Fällen an Personen von Bildung gebraucht waren. — Vergangene Nacht sind wieder viele Porsonen aus der Elite der warschauer Bevölkerung verhaftet worden, darunter aus meiner Bekanntschaft: die wirklichen Staatsräthe Muszynski und Pentkowski. Der Erste ist Abtheilungs-Director in der Schatz-Commission, der Zweite bekleidet einen gleichen Posten in der Commission des Innern. Ferner befindet sich unter den Verhafteten auch der Redacteur des „Kurjer Warszawski", Kucz. Außerdem sind viele Personen aus der Arbeiter-Bevölkerung, namentlich aus den Fabriken Fragets und Minters, eingezogen worden. — Die Beamten haben von ihren respectiven Vorgesetzten die „freundschaftliche" (versteht sich mündliche) Warnung bekommen, die Schnurrbärte abzunehmen, da solche einmal ungern gesehen werden, und ihre Träger sich leicht Unannehmlichkeiten aussetzen können. Die Beamten wittern hinter dieser freundschaftlichen Mahnung die Drohung der Entlassung und fügen sich natürlich. Wie ich gemeldet zu haben glaube, ist der in der Festung Modlin zum Tode verurtheilte Insurgenten-Anführer Orlik auf Befehl des Grafen Berg von dort nach Przasznisz transportirt worden, um dort, ich weiß nicht warum, seine Strafe zu erleiden. Ein achtbarer Gutsbesitzer, durch dessen Besitzung der Delinquent geführt wurde, erzählt mir, daß er einem Gespräche zwischen einem russischen Obersten und Orlik beiwohnte. Der Oberst, der den Delinquenten übrigens in ganz collegialischer Weise behandelte, drückte seine Verwunderung darüber aus, daß er (Orlik), sowie die einsichtigeren seiner Genossen sich in einen Kampf eingelassen, bei dem sie ihr Ende vor Augen haben müßten. Orlik erwiderte hierauf etwa in folgenden Worten: Wer sich in Krieg begiebt, muß den Tod vor Augen haben, Sie so gut, wie ich. Ich kann dem Tode, dessen Opfer ich bald sein werde, mit dem ruhigen Gewissen entgegengehen, meine Pflicht für mein Vaterland und für dessen Befreiung gethan zu haben, während Sie in der Stunde des Todes nur das Bewußtsein haben werden, zur Unterdrückung eines ganzen Volkes behilflich gewesen zu sein, und um einer großen Sünde willen das Leben verloren zu haben." Der Oberst bemerkte, daß es eine schlechte Pflichterfüllung gegen das Vaterland sei, wenn man es in einen hoffnungslosen Kampf treibe. Hierauf erwiderte Orlik: „Hoffnungslos ist unser Kampf keineswegs, denn durch ihn werden wir früher oder später die Russen aus dem Lande jagen, und was ist da das Leben Tausender von Individuen gegen diesen Gewinn?" — Ich theile dieses Gespräch mit, weil es so ziemlich den Ideengang der Leiter der Revolution darstellt. — Der „Dziennik", dessen Kriegsbülletins jetzt zwar wortreicher, aber nicht klarer, als die früheren sind, enthält auch heute eines aus dem Lublinischen, wo am 8. und 9. d. M. die Russen die Insurgenten bei Zelichow verfolgten, wobei es aber nicht recht zu einem Kampfe mit denselben kommen konnte. Und doch soll der Verlust des Feindes ein ungeheurer gewesen sein, darunter 10 Gefangene nebst einem Anführer der regulären Insurgenten, während die Russen einen Todten und 12 Verwundete hatten. Die polnischen Anführer bei dieser Affaire waren Zielinski und Kobylinski. — Ebenfalls am 9. dieses Monats sollen nach dem „Dziennik" Kruk und Waligorski, von Galizien kommend, Opole im Lublinischen mit 40 Reitern passirt, und auf Podlachien zu (dort liegt das oben erwähnte Zelechow) geeilt sein. Dann kommt der „Dziennik" wieder auf die Insurgenten bei Zelichow zurück und meldet, daß sie bei Ucinicc über die Weichsel flohen, wohin sie ihre Verwundeten mitnahmen. Die Einwohner sollen ausgesagt haben, daß die Insurgenten 100 Mann verloren hätten.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 25. Nov. 10 U. Ab.	335,25	+5,0	SW. 0.	Regnicht.
26. Novbr. 6 U. Mrg.	336,62	+4,6	NO. 1.	Bedeckt.

Breslau, 26. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 5 Z. U.-P. — F. 10 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war wegen der schleswig-holsteinschen Angelegenheit unbelebt. Die Rente eröffnete in matter Haltung zu 67, 15, machte dann 67, 10, hob sich auf 67, 20 und schloß zu 67, 15. Auch das Geschäft in übrigen Werthpapieren war farblos. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 15. Italien. 5proz. Rente 72, 10. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier 51⅛. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 397, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1088, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 522, 50.

London, 25. Nov., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅛. Türkische Consols 47. Consols 91¼. 1proz. Spanier 47½. Mexikaner 37¾ 5proz. Russen 91. Neue Russen 86½. Sardinier 89.

Der Wechselcours auf London war in Newyork 161, Goldagio 46¼, Baumwolle 85—86.

Triest, 25. Nov., Nachm. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 25. November, Nachm. 12½ Uhr. Beliebt und fest. 5prozentige Metalliques 74, 70. 4½proz. Metalliques 65, 25. 1854er Loose 91, 50. Bank-Aktien 789, —. Nordbahn 167, —. National-Anlehen 81, 10. Credit-Aktien 179, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 187, —. London 121, 10. Hamburg 90, 75. Paris 47, 80. Gold —. Böhmische Westbahn 155, —. Neue Loose 136, 80. 1860er Loose 92, 20. Lomb. Eisenbahn 253, —.

Frankfurt a. M., 25. Nov., Nachm. 2½ Uhr. Anhaltend günstige Stimmung und steigende Tendenz in österr. Spekulationspapieren. Finnl. Anl. 83½. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 136⅞. Wiener Wechsel 95⅞. Darmst. Bank-Aktien 204½. Darmst. Zettel-Bank 248½. 5proz. Metalliques 58¼. 4½prozentige Metalliques 50. 1854er Loose 71½. Oesterreich. National-Anleihe 64⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterreichische Bankantheile 770. Oesterreich. Credit-Aktien 169½. Neueste österreichische Anleihe 75⅝. Oesterr. Elisabetbahn 106½. Rhein-Nahebahn 24¼. Hessische Ludwigsbahn 120½.

Hamburg, 25. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, unverändert, ab Dänemark Frühjahr eher fester bei fehlenden Offerten. Roggen loco stille, Ostsee Frühjahr eher fester gehalten, ohne Kauflust. Oel stille, loco und pr. Novbr. 24, Mai 25. Kaffee ruhig. Zucker sehr fest. Zink verkauft loco 550 Ctr. 11¼, 500 Ct. W. H. 12¼.

Liverpool, 25. Novbr. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise ungefähr 1 d höher als vergangenen Freitag.

London, 25. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Im Weizen haben die Preise des vergangenen Montag sich behauptet. — Das Wetter ist veränderlich.

Amsterdam, 25. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco preishaltend; Termine flau. Raps November 68½, September 70½. Rüböl Nov. 39½, Mai 39½.

Berlin, 25. Nov. Die günstigere Auffassung der politischen Situation seitens der Börse wirkte auch heute fort. Die Haltung des Verkehrs war eine durchaus feste und die Coursrichtungen beinahme ausnahmslos steigend, auch gewann der Umsatz in einigen Effecten sehr an Bedeutung. Das letztere gilt besonders von den österreichischen Papieren, welche, und namentlich Creditactien und Loose, besonders in der zweiten Hälfte der Geschäftszeit die regste Frage fanden. Den Frühcoursen aus Wien: Credit 179, National 80. 50, Loose 91. 70 (Arbitrage-Verkäufe), London 121. 50, mußten später beträchtlich bessere gefolgt sein, und dies, sowie das Bedürfniß zum nahenden Ultimo erklärt zur Genüge die Regsamkeit der Abschlüsse pr. Cassa wie auf Zeit und Prämie. Von Eisenbahnen zeigten sich vor Allem die schlesischen Devisen auf breslauer Ordres hin, begehrt, und machte sich bei einzelnen und mehrfach bei den leichteren Papieren ebenfalls die Deckungsfrage bereits stark bemerkbar; gegen den Schluß hin war von Eisenbahnen wieder Manches eher übrig. Preußische Fonds profitirten nicht sammt und sonders von der günstigen Stimmung, bei Prioritäten wurden vielfach Abgeber vermißt. Fremde Fonds stellten sich mehrfach höher; in Bankpapieren blieb im Allgemeinen die Speculation träge, und nur wenige, wie Disconto-Commandit-Antheile und zum Schlusse Genfer fanden größere Beachtung. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 25. November 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98½ B.
Staats-Anl. von 1859	5	102 bz.
dito 1850. 52	4	93½ B.
dito 1854	4½	97¾ bz.
dito 1855	4½	97¾ bz.
dito 1856	4½	97¾ bz.
dito 1857	4½	97¾ bz.
dito 1859	4	97¾ bz.
dito 1853	4½	93½ B.
Staats-Schuldscheine	3½	86¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	98¼ G
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	86 bz.
Pommersche	3	85¾ bz.
Posensche	4½	— — —
dito	3	— — —
dito neue	4½	90½ bz.
Schlesische	3	89½ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	93⅜ bz.
Pommersche	4	93⅜ bz.
Posensche	4	91 b..
Preussische	4	92¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	93¼ G.
Sächsische	4	94¼ bz.
Schlesische	4	93½ G.
Louisd'or 110 G.		Oest. Bankn. 82⅛ bz.
Goldkronen 9.6⅛ B.		Poln Bankn. 88¼ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	61 bz.
dito Nat.-Anl.	5	66à66¾ bz.u.G.
dito Lott.-A.v.60	5	75à75½ bz.u.G.
dito 54er Pr.-A.	4	72 bz
dito Eisenb.-L.		75 à 75½ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86⅛ à 87 bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	70 bz u.B.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	79 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	84½ B.
dito à 300 Fl.	5	— — —
dito à 200 Fl.		— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 etw bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	97 B.
dito IV.	4½	— — —
dito III.v.St.3½g.	3½	78 bz.
Cöln-Minden	4½	100 B
dito II.	5	— — —
dito	4	— — —
dito III.	4	— — —
dito	4½	95 bz.
dito IV.	4	86½ etw.bz.u.G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	85¾ B.
dito III.	4½	— — —
Niederschl. Märk.	4	91¾ bz.
dito conv.	4	91¾ bz.
dito III.	4	91¾ bz.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	99 B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C. u. D.	4	— — —
dito E.	3½	78½ à 79 bz.
dito F.	4½	95 G.
Oest. Franz.	3	250½ à 251 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	252 G.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	96 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	91½ bz.
Aachen-Mastrich	—	—	4	26 bz.
Amsterd-Rottd.	5 1/15	6	4	99 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	103 G.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	148 bz.u.G.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	115 G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	178 G.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	125 bz.
Böhm. Westb.		—	5	62 G.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	127½ bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅜	3½	168½ G.
Cosel-Oderberg.	—	½	4	49 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	136½ bz.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	— — —
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 5/12	4	62¾ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	123 bz.
Mecklenburger.	2⅞	2⅓	4	60¼à59½à60 bz.
Neisse-Brieger.	3½	4⅔	4	81¼ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	92 G.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	55½ bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	54 à 54¾ bz.
Oberschles. A.	7 3/15	10 13/15	3½	147 bz.u.G.
dito B.	7 3/15	10 13/15	3½	136½ bz.
dito C.	7 3/15	10 13/15	3½	147 bz.u.G.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	102¼ à ½ bz
Oestr.südl. St.-B.	8⅜	—	5	137¾à138½ bz.
Oppeln-Tarn.	⅝	2⅛	4	50 bz.
Rheinische	5	6	4	92 à 93 bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	21 bz.u.B.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/15	4½	3½	97½ G.
Stargard-Posen	4	6	3½	97 bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	121½ bz.

Bank und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 11/15	5 11/15	4	112 bz.
Braunschw. B.	4	4	4	68¾ etw. bz.
Bremer Bank	5⅗	4	4	104 bz.u.G.
Danziger Bank	6	6	4	97½ B.
Darmst. Zettelb.	8⅘	9	4	98 G.
Geraer Bank	5¾	7⅛	4	93 bz.u.G.
Gothaer „	4½	5½	4	88½ B.
Hannoversche B.	4½	5	4	95½ B
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	100½ G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/24	4	103 bz.
Königsberger B.	5⅗	5½	4	100 B.
Luxemburger B.	10	10	4	102 B.
Magdeburger B.	3 3/15	4 3/15	4	87½ B.
Posener Bank	5 11/15	5 11/15	4	92 B.
Preuss. Bank-A.	4 7/15	6 1/25	4½	121 bz.
Thüringer Bank	2⅝	3	4	68¼ bz.
Weimar „	4	5	4	87¾ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	102 G.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	89½ bz.
Darmstädter „	5	6½	4	83 etw. bz.
Dessauer „	—	—	4	2½ G
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	93 i. P. bz u G.
Genfer Credb.A.	2	3½	4	49⅛à⅜ bz.u.G.
Leipziger „	3	3	4	68½ etw.bz.u.G.
Meininger „	6	7	4	90 G.
Moldauer Lds.-B.	—	2 1/15	4	28¼ bz
Oesterr.Credb.A.	7¾	8½	5	71¾ à 72⅞ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	97 bz.
Minerva	—		4	21 bz.u.G.
Fbr.v.Eisenbbdf.	—	—	4	86 à 87 bz

\# **Breslau,** 26. Novbr. Wind: West. Wetter: unfreundlich. Thermometer Früh 5° Wärme. Der heutige Markt verlief in matter Stimmung zu unveränderten Preisen.

Weizen schwach beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 54—69 Sgr., gelber 53—61 Sgr., feinster vereinzelt über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 Pfd. 40—42—44 Sgr., feinster vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste vernachlässigt, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gewöhnliche 30—35 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 26—28 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken wenig angeboten. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein, geringe Sorten sehr vernachlässigt. — Oelsaaten wenig gefragt. — Rapskuchen fest, 49—53 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	54—63—68	Wicken	45—47—50
Gelber Weizen	53—58—62	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	40—42—44	Schlag-Leinsaat	160—175—190
Gerste	30—35—39	Winter-Raps	194—202—212
Hafer	25—27—28	Winter-Rübsen	180—188—200
Erbsen	46—52—56	Sommer-Rübsen	150—164—174

Kleesaat beschränkter Umsatz, rothe ordinäre 10—10½ Thlr., mittle 11—11⅔ Thlr., feine 12—12⅓ Thlr., hochfeine bis 13 Thlr., — weiße ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾—17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee 5½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 24—34 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. Novbr. Die „Generalcorrespondenz" theilt in einem petersburger Brief die Antwort Rußlands auf die Congreßeinladung mit, die genau auf dem Standpunkte der übrigen Mächte sich den Erwiderungen derselben paralell hält. In der holsteinschen Frage dürfte sich Rußland der Haltung Oesterreichs und Preußens anschließen. Ein Brief aus Konstantinopel in der „Gen.-Corresp." stellt entschiedenst die Zeitungsnachricht, daß der Sultan persönlich den Congreß besuchen wolle, in Abrede. Die Pforte sei im Principe der Congreßidee zugeneigt, macht aber dieselben Vorfragen und Cautelen geltend, wie von andern Seiten bekannt geworden.

[Angekommen 10 Uhr Morgens.] (Wolff's T. B.)

Gotha, 25. November (Abends). Der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein beantragte beim Bundestage Maßregeln zum Schutze der Beamten, welche den Eid verweigerten. Oberst du Plat, von Hamburg angekommen, übernimmt die Leitung der Militärangelegenheiten.

[Angekommen 10 Uhr Morgens.] (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.